

B	KULTURWISSENSCHAFTEN
BD	LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDBA	Deutsche Literatur
	Personale Informationsmittel
	Werner BERGENGRUEN
	AUFSATZSAMMLUNG
26-1	<i>Bergengrueniana</i> / im Auftrag der Werner Bergengruen-Gesellschaft hrsg. von Eckhard Lange. - Berlin : Quintus-Verlag. - 21 cm [#8944] 7 (2025). - 208 S. : III. - ISBN 978-3-96982-114-5 : EUR 25.00

Das Periodikum der Werner Bergengruen-Gesellschaft, die sich einem heute meist vernachlässigten baltendeutschen Autor des 20. Jahrhunderts widmet, Werner Bergengruen (1892 - 1964),¹ präsentiert im engeren und weiteren Sinne Bergengrueniana.² Dazu gehört nicht nur das Werk Bergengruens selbst, sondern auch das von Zeitgenossen, so daß beispielsweise Eckhard Lange eine Rezension zu einer Biographie des Schriftstellers Will Vesper beisteuert, der durch seine Parteinahme für den Nationalsozialismus keinen Kredit mehr genießt (S. 181 - 184). Da es einen nach Bergengruen benannten Literaturpreis gibt, wird auch dies dokumentiert, so im vorliegenden Band³ der 2023 an Andreas Steinhöfel, bekannt durch seine zahlreichen Kinder- und Jugendbücher, der hier durch eine Laudatio von Tilman Sprekkelsen gewürdigt wird und selbst mit einer Dankrede antwortet, die einen deutlichen Bezug auf Bergengruen enthält, insofern Steinhöfel versucht, im Schreiben Bergengruens über eine Kinderfigur namens Zwieselchen Anknüpfungspunkte aufzuspüren.

Am wichtigsten sind wie in den vorigen Bänden die Teilveröffentlichungen aus dem *Compendium Bergengruenianum* in ungekürzter Form. Der Her-

¹ **Werner Bergengruen** : ein deutschbaltischer Dichter zwischen Grenzen und Zeiten / Katja Bergmann. - Berlin : Be.bra-Wissenschaft-Verlag, 2022. - 348 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - S. 311 - 319 Bibliographie der Werke Bergengruens. - Zugl.: Chemnitz, TU, Diss., 2021. - ISBN 978-3-95410-295-2 : EUR 42.00 [#8423]. - Rez.: **IFB 23-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11886>

² ***Bergengrueniana*** / im Auftrag der Werner Bergengruen-Gesellschaft hrsg. von Eckhard Lange. - Berlin : Quintus-Verlag. - 21 cm [#8944]. - 6 (2023). - 200 S. : Ill. - ISBN 978-3-96982-080-3. - Rez.: **IFB 23-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12382>

³ Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <https://d-nb.info/1373395729>

ausgeber drückt eingangs die Hoffnung aus, der sich der Rezensent gern nachdrücklich anschließt, es möge sich ein „mutiger Sponsor“ finden, der „die längst fällige Gesamtherausgabe dieses wichtigen autobiographischen Werks“ aus der Feder Werner Bergengruens ermöglicht. Es dürfte sich dabei aber um ein etwas umfangreicheres Projekt handeln, da das zugrundeliegende Material aus der Zeit von 1940 bis 1963 in „29 Heften und Büchern“ aufgezeichnet wurde (S. 9).

Es handelt sich hier um die Aufzeichnungen des zweiten Teils des sechsten Bandes, die das Jahr 1944 dokumentieren, in Einträgen, die mit laufenden Nummern von 578 - 695 versehen sind (S. 9 - 75). Die Einträge beginnen hier mit einer längeren Reflexion über Karl May, ausgehend von dem Befund, die Zeiten der großen Kolportagen seien für Deutschland vorbei. Während hierzulande allenfalls noch einige Roman Friedrich Gerstäckers blieben, sei die große Kolportage Frankreichs „herrlich wie am ersten Tage“, worunter Bergengruen Eugène Sue, Dumas père und Victor Hugos *Les misérables* rechnet (S. 9 - 10). Karl May sei sowohl naiv als auch von einem höheren Gesichtspunkt aus zu genießen – und Bergengruen gibt einen Einblick darin, worin Mays „wirkliche Erzählgabe“ besteht, die den Leser fesselt, obwohl die Abenteuer nach einem Schema ablaufen. Auch Unwahrheiten und Unmöglichkeiten ändern aber an der Faszination des Lesers nichts: „Wer militärisch denken gelernt hat, den wird das Problem des Munitionsnachschubs bei Karl May ernstlich beunruhigen. Wer mit Pferden Bescheid weiß, dem wird es auffallen, daß für diese größten aller Reitersleute der Begriff der Pferdeschonung nicht existiert (...)“ (S. 11). Das alles ist aber deshalb irrelevant, weil man sich bei Karl May in einem Märchen befindet.

Es kann hier ansonsten nur willkürlich auf diese Sammlung zugegriffen werden, da Bergengruen unzusammenhängend auf dies und das eingeht: Manchmal sind es sprachkritische Bemerkungen so etwa zum Ausdruck Treppenwitz der Weltgeschichte (S. 40) oder über falsche Appositionen (S. 62). Witzig ist es, wenn Bergengruen notiert, bei Hugendubel in München habe eine Dame nach seinem Roman *Der Haustyrann und das Gericht* gefragt... (S. 41).

Mal sind es autobiographische Reflexionen, die bestimmten Erlebnissen nachträglich eine Bedeutung zuschreiben, welche damals nicht erkennbar war. So wenn er zurückblickt auf seine Fahrradreise durch Deutschland im Sommer und Herbst 1933, über die er nun schreibt: „Ich durfte die noch lebendige Kontinuität der deutschen Geschichte anschauen und einen über die Zeiten hinwegtönenden Akkord vernehmen, bevor die Kluft aufgerissen wurde, die in alle Zukunft niemand mehr wird ausfüllen oder überspringen können.“ 1944 spricht er von dem damals „insgeheim schon zur Zerstörung Verdammte(n) und heute unwiederbringlich Dahinsinkende(n)“ (S. 68). Und es finden sich gleichsam poetologische und literaturgeschichtliche Reflexionen. So zur allgemeinen Frage, „ob es dem Dichter heilsam oder schädlich sei, einen bürgerlichen Beruf auszuüben“ (das könne nur, so Bergengruen, im Einzelfall entschieden werden!) (S. 57); oder zu Goethes Urteil über den Dichter Zacharias Werner, wobei er hier sogar auf Seiten Goethes von Ver-

blendung spricht und es mit dessen „Abneigung gegen das Christentum“ erklärt, daß er es Werner nicht habe vergeben können, „in Italien das christliche, kirchliche Land gesehen“ zu haben „und nicht nur das Land der Antike, des Palladio und Philipp Hackert“ (S. 69). Ähnlich überraschend wird mancher es auch finden, wenn Bergengruen, hier wohl ganz der romantisch gestimmte Aufklärungskritiker, seinen Unmut über das Aufheben zum Ausdruck bringt, das man seit zweieinhalbtausend Jahren von Sokrates und seit anderthalb Jahrhunderten von Kant gemacht habe, hätte doch deren Bemühungen sich auf die „Verärmlichung der Welt“ gerichtet. Doch wir seien nicht auf sie angewiesen: „Lassen wir sie endlich unter den Schichten des von ihnen aufgewirbelten Schulstaubes ruhen“ (S. 23)!

Politisch bedeutsam ist, daß Bergengruen für den Begriff der Demokratie konstatiert, sie hätten darunter früher eine Spießerherrschaft verstanden, jetzt aber sähen sie in ihr „den Versuch, in gemeinverständlicher Form den Gedanken des Rechtsstaats im Gegensatz zu Willkür und Tyrannie zu verwirklichen, und in diesem Sinne kann auch ein König Demokrat sein“ (S. 68).

Der Herausgeber Lange hat kürzlich auch die zweite Bergengruen-Biographie in kurzer Zeit vorgelegt, die rasch in einer zweiten Auflage erschien, wie es am Schluß des vorliegenden Bandes mitgeteilt wird, wo auch einige auszugsweise Würdigungen erster Leser präsentiert werden (S. 207 - 208).⁴ Aus der Biographie ist auch der Beitrag Langes in diesem Band entnommen, der sich mit der baltischen Jugend Bergengruens beschäftigt und dabei auch die späteren Erzählungen bzw. Erinnerungen des Autors über seine Jugendzeit einbezieht. Auch frühere künstlerische bzw. literarische Erfahrungen, wobei manche Lektüren neben Sudermann, Scheffel und Shaw sich an den bildungsbürgerlich-biedermeierlichen Büchern aus der Bibliothek des Vaters orientierten, deren Autoren heute kaum noch jemandem etwas sagen dürften. Dann aber kommen auch die großen Autoren ins Spiel, liest doch schon der dreizehnjährige Knabe Eichendorff, dann Chamisso und E. T. A. Hoffmann – und so ist auch das literarische Frühwerk Bergengruens stark von diesen Einflüssen geprägt. Doch er lernt nicht nur das Lesen, sondern auch das Rauchen, dem er sein Leben lang treu bleiben sollte.

Ergänzt wird dieses biographische Element durch die Edition eines Nachlaßtextes von Charlotte Bergengruen, in dem sie von einem Kreis baltischer Schriftsteller erzählt bzw. vor allem von einem aus diesem Kreise, die nach dem Ersten Weltkrieg nach Deutschland gingen, nämlich Bruno Goetz mit seiner Frau Liso (S. 93 - 114).

Günter Scholdt und Christoph Fackelmann sind mit einen auszugsweisen Abdruck ihrer Einleitung zur formidablen Lyrikanthologie ***Eisblumen*** vertreten, die sich mit der nonkonformen Literatur während des Nationalsozialismus beschäftigt. Diese Anthologie ist eine Pioniertat auf der Grundlage jahrelanger Recherchen und kann nicht hoch genug geschätzt werden – so ist

⁴ **Werner Bergengruen** : ein Letzter seiner Art : eine Biographie / Eckhard Lange. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Olms, 2024. - 486 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-487-16718-3 : EUR 49.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1326452436/04>

es gut, wenn hier noch einmal auf sie aufmerksam gemacht wird, denn sie sollte in keiner gut sortierten Bibliothek fehlen.⁵

Gerhard Ringshausen, dem eine grundlegende Untersuchung zu widerständigen christlichen Autoren im Dritten Reich zu verdanken ist,⁶ widmet sich ausführlich und sehr gelungen der Inneren Emigration im Falle Bergengruens, auch wenn dieser selbst diesen in der Forschung bekanntlich umstrittenen Begriff nicht auf sich anwandte. Ringshausen zeigt textnah an Bergengruens Lyrik und vor allem auch seinem Roman ***Am Himmel wie auf Erden***, welche als Formen der verdeckten Kritik gelten können.⁷

Bernhard Stalla analysiert das Symbolbild des Wanderers in Bergengruens Lyrik, das sich generell auch auf das Schicksal des Menschen beziehen lässt und bei dem Dichter mit dem lyrischen Grundgefühl der Gewissheit verbunden sei, „bei allen Abenteuern und gefährlichen Situationen nicht auf sich allein gestellt zu sein, sondern das ganze Leben hindurch, bei allen Wegstrecken, sichere Rettung und hilfreichen Beistand zu erfahren“ (S. 164). Auf der Basis einer Auslese aus dem *Compendium Bergengruenianum* liefert Eckhard Lange schließlich noch einen Einblick in Bergengruens Katholizität (S. 165 - 180). Neben anderen beachtenswerten Informationen sei hier nur die stimmige Kritik an dem auf Adorno zurückgehenden Verdikt gegen Bergengruens Wort von der „heilen Welt“ hingewiesen, die unterstellte, Bergengruen sei es um die „Verklärung der irdischen Welt ins Idyllische“ gegangen. Denn Bergengruen zeige durchaus plastisch das Gegenteil einer heilen Welt, nämlich eine wüste Welt auf, doch gebe es eben einen heilen

⁵ ***Eisblumen*** : nonkonformistische Lyrik im Dritten Reich : eine Anthologie / in Zusammenarbeit mit Ruth Wahlster herausgegeben von Günter Scholdt und Christoph Fackelmann. - Rückersdorf üb. Nürnberg : Lepanto Verlag. - ISBN 978-3-942605-32-8 : EUR 32.00. - 20 cm. - Teil 1. Die Gedichte. - 2024. - 581 S.. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1306317843/04> - Teil 2. Grundlagen. - 2024. - S. 593 - 838. - ISBN 978-3-942605-32-8. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1348191260/04>

⁶ ***Das widerständige Wort*** : christliche Autoren gegen das "Dritte Reich" / Gerhard Ringshausen. - Berlin : Be.bra-Wissenschaft-Verlag, 2022. - 700 S. : Ill. ; 25 cm. - (Widerstand im Widerstreit ; 3). - ISBN 978-3-95410-306-5 : EUR 56.00 [#8440]. - Rez.: ***IFB 23-2***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12093> - Zur Inneren Emigration siehe auch ***Schlaglichter auf die „Innere Emigration“*** : nichtnationalsozialistische Belletristik in Deutschland 1933 - 1945 / Günter Scholdt. - Rückersdorf üb. Nürnberg : Lepanto Verlag, 2022. - 474 S. : Ill. ; 21 cm. - (Erinnern und Überliefern). - ISBN 978-3-942605-25-0 : EUR 29.50. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1248827724/04> - ***Zwischen Innerer Emigration und Exil*** : deutschsprachige Schriftsteller 1933 - 1945 / hrsg. von Marcin Gołaszewski ; Magdalena Kardach ; Leonore Krenzlin. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - VII, 338 S. ; 24 cm. - (Schriften der Internationalen Ernst-Wiechert Gesellschaft ; 5). - ISBN 978-3-11-045278-5 : EUR 89.95 [#4976]. - Rez.: ***IFB 17-2***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8364>

⁷ Vgl. auch ***Die große Angst in Bergengruens „Am Himmel wie auf Erden“*** / Günter Scholdt. // In: Lepanto-Almanach : Jahrbuch für christliche Literatur und Geistesgeschichte. - 4/5 (2023/24), S. 258 - 285.

Kern, der in der Differenz des Lutherschen „Die Welt ist arg“ zu dem katholischen Gedanken bestehe, die Welt liege zwar im Argen, aber nicht von Grund auf; vielmehr sei sie der Heilung bedürftig und auch fähig (S. 172). Fazit: Ein klug komponierter und materialreicher Band, der dem Andenken an Werner Bergengruen einen guten Dienst leistet und Literaturwissenschaftlern ebenso wie passionierten Lesern einen Anstoß dazu bietet, sich mit ihm einmal (wieder?) zu beschäftigen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13506>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13506>